

Dr. Kapp †.

Leipzig, 12. Juni. Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Dr. Kapp ist heute morgen an den Folgen seiner Augenoperation gestorben.

Generallandwirtschaftsdirektor a. D. Dr. Kapp, der Führer des Putsches vom März 1920, hatte sich bekanntlich aus Schweden, woher er geflüchtet war, nach Leipzig begeben und sich dem Reichsgericht zur Aburteilung zur Verfügung gestellt. Kurz nach seiner Ankunft erkrankte er und mußte sich einer schweren Augen- und Schädel-Operation unterziehen. — Es wäre wünschenswert, daß an der Seite eines Mannes, der in seinem Leben so einfach als ein aufrichtiger Mann und ehrlicher Patriot bewährt hat, der Raum verstimmt möchte, der seit dem unglücklichen Unternehmen vom März 1920 mit dem Namen Kapp verbunden ist.

Smeets vor Gericht.

Köln, 12. Juni. Am Prozeß gegen den Sonderbündler Smeets wegen Belästigung des Reichspräsidenten fällt das Gericht folgendes Urteil:

Der Angeklagte wird wegen Belästigung des Reichspräsidenten unter Zusammensetzung mit der Strafe, auf die dieselbe Strafammer im März d. J. erlangt hatte, zu 7 Monaten Gefängnis verurteilt. (Die Strafe vom März betrug 5 Monate Gefängnis.) Die zum Drucken benutzten Platten sind unbrauchbar zu machen und die noch vorhandenen Stücke der „Rheinischen Republik“, die den unter Klage stehenden Aufsatz enthielten, sind einzuziehen. Ein Auszug der Urteilsbekanntmachung wird auf Kosten des Angeklagten in der „Rheinischen Republik“, in der „Kölner Zeitung“, in der „Kölner Volkszeitung“, in der „Rheinischen Zeitung“ und in der „Sozialistischen Republik“ veröffentlicht.

Mitteilungen aus aller Welt.

Eine geheime Funkstation hat wieder die Berliner Kriminalpolizei entdeckt, die von einem Techniker namens Albrecht angelegt war. In einem Hefl stand man Nachrichten, welche Albrecht von der Funkstation in Moskau aufgefangen hatte, deren Sinn er aber nicht verstanden haben will. Albrecht stellt die ganze Sache als harmlos hin und behauptet, die Station nur zu Studienzwecken betrieben zu haben. Woher er allerdings, da er schon geraume Zeit arbeitslos ist, die Mittel zur Anschaffung der kostspieligen Ausrüstungen und der teureren Bücher genommen hat, leuchtet noch ebenso der Auflösung, wie der wahre Zweck der Station.

Ein ganzes Dorf abgebrannt. Die Magdeburgische Zeitung meldet aus Wittenberge: Nachdem erst vor kurzem das Dorf Abelow einem Brande zum Opfer gefallen ist, erreignete sich am Sonntag im Nachbardorf Lügern bei Schnakenburg an der Elbe eine zweite Brandkatastrophe, die auch dieses Dorf fast ganz in Asche legte. In den Nachmittagsstunden, als die Dorfbewohner an der Beerdigungsfeier des bei dem Abolower Brande tödlich verunglückten Gastwirts Riel teilnahmen, erklang Brandalarm. In kurzer Zeit stand ein großer Teil der Gebäude des Dorfes in Flammen. Fünf Anwesen mit großen Entwässerungen und 20 Gebäude wurden eingehört. Man führt das Feuer auf Brandstiftung zurück. Innerhalb einer Woche wurden in der Altmark und auf hannoverschem Gebiet über 50 Gebäude durch Feuer zerstört.

Weitermord. Aus Merseburg, 12. Juni, wird gebahnt: Zu dem benachbarten Knappersdorf ist der Bäckermeister Schaaf in der Sonntag nach von seinen beiden Söhnen im Alter von 19 und 20 Jahren, die von einem Tanzvergnügen kamen, im Bett erschossen worden. Die Mörder sollen von der eigenen Mutter infolge Familienvorwürfen zur Tat angestiftet worden sein.

Ein Gewitter von ungewöhnlicher Heftigkeit ist nach einem Punktspruch in der New-Yorker Gegend niedergegangen. Am Laufe des Nachmittags wurden etwa 50 Personen vom Gewitter überfaßt und getötet. Sie hatten in kleinen Booten gefischt, von denen viele gefunden sind. Der Sturm hat den oberen Teil des großen Lakes im Brown-Park niedergerissen und in die Meerenge von Long-Island geschlendert. Dabei wurden 5 Personen getötet.

Amtlicher Wetterbericht.

Höchstwärme des vergangenen Tages 19 Celsius
Tiefstwärme der letzten Nacht 9 Celsius
Niederschlags Höhe der letzten 24 Stunden, gemessen in Wellburg: — mm

Voraussichtliche Witterung für morgen:

Bei wechselnder Bewölkung nur vereinzelt geringe Regenfälle; ziemlich kühl.

Das Sündenregister der Fliege.

Eines der gefährlichsten Tiere der Erde. — 25 Millionen Menschen. — Eine Fliege der Träger von 500 Millionen Bakterien. — Wann und womit ihr beizukommen ist. — Die „Trophäusfliege“.

Dass die Stubenfliege keineswegs der harmlose Hausgenosse ist, als der sie in früheren Zeiten angesehen wurde, ist heute allgemein bekannt. Sie teilt mit anderen Insekten die Eigenschaft, einer der gefährlichsten Feinde der Menschheit zu sein. Man kann sie mit einem kleinen Flugzeug vergleichen, das mit Millionen Bakterien beladen, Verderben anstaut.

Wie andere Haustiere, lebte die Stubenfliege ursprünglich wild im Freien, bald jedoch kam sie dahinter, daß im Abfall der menschlichen Wohnungen reichliche Nahrung zu finden sei. So ist sie dem Menschen rings um die Erde gefolgt; es gibt keine Gegend, von den Süßseeflächen bis zu den Polarländern, in denen sie nicht vorkäme. Dem Menschen hat die Fliege also ihre günstigen Lebensbedingungen zu verdanken; denn überall, wo Küchenabfälle, Ausscheidungen und Unreinlichkeiten irgend welcher Art vorhanden sind, hat auch die Fliege Gelegenheit, ihre Eier abzulegen. Eine Berechnung, die keinesfalls zu hoch greift, ergibt, daß die Nachkommen eines einzigen Fliegengenossens in fünf Monaten auf 25 Millionen anwachsen kann. Es ist daher kein Wunder, wenn man in sieben Kilogramm Pferdedung, der vier Tage lang gelegen hatte, 10 000 Fliegenlarven land, was für den ganzen Orlangerhausen ungefähr einer halben Million entspricht.

Besonders genau sind wir heute über die unheilvolle Rolle unterrichtet, die die Stubenfliege bei der Übertragung des Typhus spielt, einer Krankheit, die überall, wo die sanitären Verhältnisse unbefriedigend sind, besonders äußerst gefährliche Voraussetzungen für ihre Verbreitung findet. Vor allem im Krieg hat auf Grund dieser Tatsache der Typhus so verheerend gewirkt. Im Krieg fielen ihm 20 Prozent aller Todesfälle auf englischer Seite zur Last. Die Todesfälle, die im spanisch-amerikanischen Krieg durch Typhus verursacht wurden, kamen den durch die Waffen herbeigeführten Verlusten gleich. Niemand, der die grauenhaften Schilderungen der Fliegenplage während dieser Kriege gelesen hat, wird im Zweifel sein, daß die Fliege die Verbreiterin der Krankheit war.

Namentlich im Sommer verlegen sowohl in Europa wie in Nordamerika heftige Durchfall-Epidemien aufzutreten, denen ganz besonders Säuglinge ausgesetzt sind. Der Umstand, daß Kinder, die mit der Fliege großgeworden sind, in weit größerem

Aus der Stadt.**3. Nassauischer Bauerntag.**

(Lehranschläge)

Der Dienstag (11. Juli) wird mit Lehranschlägen ausgestattet. Anschließend sind neue Lehranschläge geplant. Hierüber ist in der Nr. 13 des „Nassauer Land“ schon berichtet worden. Es sei nur noch einmal darauf hingewiesen, daß sie durch Besichtigung von Betriebswirtschaften erzielt werden sollen; dabei wird eine größere Anzahl von Dünungsversuchen besichtigt werden. Die Ausflugsziele sind folgende:

Nr. 1. Drechselfachwerke-Betrieb (Mechtilshausen)

Nr. 2. Intensivwirtschaften in Erbenheim, Nordenstadt, Igstadt

Nr. 3. Fahrt nach dem Obstbaugebiet (Kloppenheim, Rambach, Naurod).

Nr. 4. Besichtigung einer modernen Delmühle (Gauth), Besuch der Milchkuhranlage (Kraut).

Nr. 5. Fahrt ins Weinfangebiet (Hochheim).

Nr. 6. Fahrt ins Gemüsebaugebiet (Schierstein, Lehnste-Hof).

Nr. 7. Besichtigung der Frauenschule Bab Weilbach, Schlossgut Weilbach.

Nr. 8. Domäne Mechtilshausen.

Nr. 9. Besuch von Großbetrieben im Rheingau.

Von Mittwoch vormittag 9 Uhr (12. Juli) ist die Ausstellung für geschlossene Vereine, Schulen, Anstalten usw. geöffnet, denen unter sachmäßiger Führung noch einmal der Zweck der eigentlichen Bauerntagung geschildert werden soll. Der im Programmwerk vorgesehene Abschiedsabend im Kurhaus in Wiesbaden steht wieder ein. Einladungen der Kurverwaltung dar, der den sich dafür interessierenden Besuchern einige genügende Stunden bereiten kann.

Gesellenfeier im Landgericht. Sonntag mittag 12 Uhr fand in dem defekten Vorraum des ersten Stocks im hiesigen Landgerichtsgebäude vor zahlreich Versammelten die feierliche Entfernung der zwei Gedenktäfel statt, welche die 68 Namen der im Weltkrieg für das Vaterland gefallenen Justizbeamten und Rechtsanwälte aus dem Bezirk des Wiesbadener Landgerichts tragen. Es starben fürs Vaterland, so lautet die schlichte Ueberschrift, dann folgen die Namen der Helden, welche in selbigen Ehrenkleide ihre vaterländische Pflicht erfüllten und ein Opfer des Weltkrieges wurden. Daraufhin die Wahrsprüche der Göttin Justitia. Mit dem Choral: „Wir treten zum Beten“ wurde die Feier eingeleitet. Landgerichtsrat Gepert begrüßte im Namen der Gedenktäfelkommission, die zu der Weihe erschienenen, gab das Zeichen zur Entblätterung und hielt eine zu Herzen gehende Ansprache. Darauf übertrug der Redner dem Landgerichtspräsidenten Vollbracht die Tafeln in treue Obhut und Pflege. Zum Schlus trugen Justizbeamte, die Mitglieder des Wiesbadener Ausflugsvereins sind, die Weihe „Ich hatt einen Kameraden“ vor. — Ausgeführt sind die Gedenktäfel von der Kunstgewerbeschule Seervaire in Wiesbaden, Taunuskrone.

Eine Probejahr im Polonia. Nachdem die Postverwaltung im letzten Herbst die Autolinie Erbenheim-Dosheim angelegt hat, beabsichtigt sie jetzt, ihren Kraftwagenbetrieb in unserer Gegend noch weiter auszudehnen. Vor allem ist eine Linie Wiesbaden-Langenholzschwabach-Ems geplant, die jedoch erst im nächsten Jahr eröffnet werden soll. Hauptfach handelt es sich um einen regelmäßigen Personenvorlehr. Daneben sollen jedoch auch in der schwärmten Reihe Vergnügungsfahren, sogenannte Extrajoufahrt, in die weitere Umgebung — wie mitgeteilt wird — treten und zwar lediglich aus Rentabilitätsgründen. Diese letzteren Fahrten sind bereits aufgenommen mit zwei Wagen, einem verdeckten und einem offenen. Schon seit einigen Tagen bemerkten man die schmalen gelben Benz-Wagen, von denen jeder 20 Personen fährt, in den Straßen der Stadt. Gleichsam zur Eröffnung dieser Fahrten waren für Montag von der Oberpostdirektion Frankfurt Vertreter verschiedener hier, Behörden und der Presse zu einer Probefahrt eingeladen worden. Von Wiesbaden ging die Fahrt nach der Eisenen Hand, Langenshawbach, durch das Wissperial, über Pressberg, Rüdesheim, Ahmannshausen und zurück durch den Rheingau. Das Auto, ein mit modernen bequemen Sitzen ausgestatteter Wagen, nahm alle Stellungen mit Leichtigkeit. Die Federung war so vorzüglich, daß alle die harren Stoße, wie sie oft gerade bei diesen großen Wagen vorkommen, aufgehoben wurden. Es war ein sanftes Gleiten, das die Fahrt wirklich zu einem Genuss machte.

Tagung des Kommunallandtages. Der Landesausschuss, welcher am Samstag zu einer Sitzung zusammentrat, hat als Termin für den Zusammentritt des Kommunallandtages den 19. Juli bestimmt.

Bon dem Amt eines Geschworenen wurden entbunden: Kaufmann Ernst Greuling-Abstein, Fabrikant Albert Müller-Urtis-Wiesbaden, Buchdruckereibesitzer Jean Ney-Rüdesheim a. Rh. und Landwirt Julius Wiegand-Niederseelbach. Neu aufgelöst wurden:

Maße der Krankheit zum Opfer fallen als Kinder, die mit Muttermilch ernährt werden, deutet darauf hin, daß die Stubenfliege auch hier eine große Rolle als Krankheitsträger spielt, denn die Flaschen und die Milch selbst sind bei den Fliegen sehr beliebt. Sie können also sehr infiziert werden, sofern nicht die peinlichste Reinlichkeit beobachtet wird, vor allem, wenn nicht darauf geachtet wird, daß die Fliegen nicht an schmutzige Windeln herankommen können. Ebenso muss angenommen werden, daß auch Cholera und Dysenterie durch Fliegen übertragen werden. Was die Rolle der Fliege bei Verbreitung der Tuberkulose betrifft, so ist es ja wohl bekannt, daß die Fliegen durchsichtige Geschöpfe sind, die eine große Vorliebe für Speichel und Auswurf haben. Werden sie dabei angefressen, so erzeugen sie mehr Fliegensturm als anderes, was darauf hindeutet, daß ihr Magen durch die Tuberkel angetroffen wird. Schließlich können auch gewisse Krankheiten, die offene Wunden zur Folge haben, durch die Fliegen verbreitet werden, wenn diese Gelegenheit haben, an die Wunden zu kommen. Zu diesen Krankheiten gehört beispielweise der Milzbrand, der ja auch Menschen angreifen kann. Mit Leichtigkeit läßt sich die Liste der Krankheiten vermehren, deren Verbreiter die Fliege ist. Was ausgeführt wurde, genügt immerhin, um zu zeigen, daß diese „Hausgenossen“ weder in Wohnhäusern noch in Stallungen geduldet werden dürfen, und daß sie überall „Schönungslos“ ausgerottet werden müssen. Eine tote Fliege im Frühling ist ebensoviel wert, wie tausend geflügelte Fliegen im Sommer.“

Will man den Kampf gegen die Stubenfliege mit Erfolg aufnehmen, so hat man folgende Regeln zu beachten:

1. Es ist mehr wert, durch Reinlichkeit dem vorzubeugen, daß die Fliegen Eier legen, als mit Ausrottungsversuchen zu beginnen, wenn sie sich bereits ungeheuer vermehrt haben.

2. Vom hygienischen Standpunkt aus sind Maßnahmen nur dann befriedigend, wenn sie verhindern, daß die Fliegen Zugang zu Stoffen finden, die Krankheitserreger enthalten oder enthalten können.

Der Ausrottungskrieg muß aber einsetzen, sobald die ersten Fliegen auftreten. Ihre kleinen Schwächen müssen hierbei ausgenutzt werden. Jeder kennt die Vorliebe der Fliege, an Gegenständen herumzufahren, die von der Decke herunterhängen; auf beiden Seiten geleimte Streifen tun also besonders gut. Dieses Fernen ist die Fliege, besonders am Morgen, sehr durstig. Wenn ihr nichts anderes zur Verfügung steht, als mit Wasser oder Milch verdünntes Formalin, trinkt sie davon und stirbt. Jede Art Reinlichkeit vermindert natürlich die Möglichkeiten zur Ver-

Tapezierer Heinrich Jung-Wiesbaden, Zimmermann Georg Neuer 2-Reichenhain, Direktor Heinrich Dorsch-Geisenheim und Landwirt Adolf Kappes-Sulzbach a. Z.

Die Heuernte hat zu Anfang dieser Woche im Rhein- und Maingebiet überall ihren Anfang genommen. Sie liefert im allgemeinen eine gute Mittelernte, auf gute gedüngte, feuchte Böden eine reiche Röllnernte. Der Wert der künstlichen Düngung tritt dabei auffallend in die Erhebung und macht sich bei den heutigen hohen Heu- und Butterpreisen reichlich bezahlt. Die mehrfachen, ausgiebigen Regensäle während des Monats Mai haben namentlich für das sogenannte Bodengras sehr günstige Wirkungen gezeigt. Trotz der besseren Aussichten der diesjährigen Heuernte sind die Graspreise sehr hoch. Dasselbe gilt insbesondere auch von den Preisen für Klee, der überall ganz vorzüglich steht. Von den leichten reichlichen Niederschlägen erhofft man auch für den Anfang für den zweiten Kleeschnitt und die Grummeternte gute Aussichten.

Verein zur Bekämpfung der Tuberkulose im Regierungsbezirk Wiesbaden. Am 29. Mai fand in Wiesbaden die Mitgliederversammlung des Vereins unter dem Vorsitz des Regierungspräsidenten Dr. Romm statt. Aus dem Bericht über das verflossene Vereinsjahr ist besonders hervorzuheben, daß zur Aufklärung der Bevölkerung das Tuberkulose-Museum in mehreren Orten des Regierungsbezirks aufgestellt war und an einer Reihe von Kreisen Beihilfen an Geld gegeben, sowie Levertaxen verteilt wurde. Für das laufende Vereinsjahr stehen dem Verein rund 180 000 Mark zur Verfügung. Das Hauptgewicht bei der ganzen Tuberkulosebekämpfung liegt der Verein naturgemäß auf den Schutz der Gesunden vor Ansteckung mit Tuberkulose. Dieser Schutz muß sich vor allem auf die am meisten gefährdeten Kinder in den Familien erstrecken, in denen sich tuberkulöse Familienmitglieder befinden. Der Referent hob hervor, daß des Vereins eifrigstes Bestreben ist, ein Heim für tuberkulöse Kinder zu errichten. Es geht daher der Wunsch des Vorstandes und der Vereinsmitglieder dahin, daß diejenigen, die jetzt über große Geldmittel verfügen, dieser armen Kinder gedenken. Der Jahresbeitrag wurde auf mindestens zehn Mark festgesetzt. Neuammeldungen nimmt der Schatzmeister Heinrich Montau d. a. Wiesbaden, Heystraße 9, jederzeit entgegen.

Sonderfahrt des Evang. Bundes nach Oppenheim. Die Fahrt findet am Fronleichnamstag bestimmt statt. Abfahrt Hauptbahnhof 12.55. Jeder Inhaber eines Gutscheins muß diesen am Mittwoch, 14. Juni, vorm. 10 Uhr bis abends 7 Uhr im Saal des Pfarrhauses „An der Ringkirche“ gegen die allein gültige Fahrkarte umtauschen. Anfolge plötzlicher Absage eines Vereins einer Nachbarstadt, der sich ursprünglich an der Fahrt beteiligen wollte, mußte der Fahrpreis um 5 M. erhöht werden. Diese 5 M. sind bei Abholung der Fahrkarte nachzuzahlen. Weitere Fahrkarten zu 20 M. sind noch am Mittwoch an der vorbestimmten Stelle zu haben. Nach Ankunft in Oppenheim findet in der Katharinenkirche ein Festottesdienst statt. Prediger ist Pfarrer Bernhard Mainz. Hier nach Besichtigung der Kirche. Sobald Nachversammlung auf der herrlichen gelegenen „Sandkrone“ mit Ansprache, Chorgesang und Einzelgesang. Rückfahrt 8.32.

Kirchhofabtrieb. Wieder einmal ist der alte Friedhof an der Platter Straße von ruchlosen Spielduben heimgesucht worden. Sie raubten gewaltsam 1 Postament und mehrere Ketten aus Bronze.

Ein Eisenbahndiebstahl. Beim Einsteigen in den D-Zug wurde einer Person die Brieftasche mit 38 englischen Halbfundnoten, 120 französischen Franken und 110 Schillingen gestohlen.

Wasserstände am 12. Juni: Hüningen 3.00, Kehl 2.80, Marz 5.73, Mannheim 4.90, Mainz 1.92, Bingen 2.74, Rheingau 3.25, Kaub 2.95, Koblenz 2.88, Köln 2.90, Trier 0.35, Heilbronn 0.82.

Biehnärkte.

Wiesbadener Viehmarkt vom 12. Juni. Der Handel war auf der ganzen Linie ein schleppender, doch beim Schluss des Marktes bei Großvieh Überstand verblieb. Angetrieben waren: 116 Rinder, nämlich 17 Ochsen, 17 Bullen und 82 Kühe und Färden; 177 Kälber; 188 Schafe; 272 Schweine. Am Großviehmarkt hielten die Preise ihren vorwöchigen Stand, ebenso am Kleinviehmarkt, am Schweinemarkt dagegen schnellten sie weiter nach oben und zwar in allen Qualitäten um 300 Mark je Rentier. Rindvieh: Ochsen 2400—3700 M., Bullen 2500—3300 M.; Färden und Kühe 1400—2700 M., Kälber 2000 bis 3800 M., Schafe 1500—2500 M., Schweine 4000—4100 M., 3900—4000 M., 4100—4200 M., 4200—4300 M., 3400—3600 M. Alles für 100 Pfund Lebendgewicht.

Frankfurter Schlachtwiehmarkt vom 12. Juni. Marktverlauf: Bei langsamem Handel wurde Kleinvieh ausverkauft. Rinder und Schweine hinterließen geringen Überstand. Aufgetreten waren 1583 Rinder, darunter 81 Ochsen, 73 Bullen, 1300 Färden und Kühe, ferner 549 Kälber, 80 Schafe, 1371 Schweine. Preise je Rind: Lebendgewicht: für Ochsen von 2000 bis 3400 M., für Bullen von 2200—3000 M., für Färden und Kühe von 2400—3200 M. für beste Färden und von 1400—2300 Mark für beste Kühe, für Kälber von 2500—3600 M., für Schafe von 1400—2100 M., für Schweine von 3800—4600 M.

mehrung der Fliege. Reder Döllingerhausen, den man so angelebt hat, daß er als Brutianthus für die Fliegen nicht in Frage kommt, spielt eine wesentliche Rolle. Allmählich dämmt überall die Kenntnis, welche ver

Vorteilhafte Angebote!

Ab Dienstag bringe ich große Serien garnierter und ungarnierter

Damen-Hüte

in Lissere, Tagal u. ander. Stroharten, nur streng moderne Formen, zu

fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf. Nachstehende Angebote sind selten günstig und dürften für die heutige Zeit als außergewöhnlich billig bezeichnet werden.

Serien Hütsformen . . 98.80, 58.80, **29⁸⁰**

Serien Hütsformen . . 298.00, 198.00, **128⁸⁰**

Serien garn. Damen Hüte 95.80, 78.80, **48⁸⁰**

Serien garn. Damen Hüte 298.00, 198.00, **148⁸⁰**

Ferner stelle ich zum Verkauf:

Kinderhüte, Blumen, Federn, Reiher, Borden u. Rorsetts

die ebenfalls selten billig anbiete.

Beachten Sie meine Auslagen.

Mengenabgabe vorbehalten. Keine Auswahlen und kein Umtausch.

Modehaus Ulmann

21 nur Kirchgasse 21 Wiesbaden 21 nur Kirchgasse 21

Beamtentagung in Wiesbaden.

Vom 26. bis 28. Juni veranstaltet der Landesverband der Reichs-, Landes- und Gemeindebeamten der besetzten rheinischen Gebiete und Provinzialverband Rheinland des Deutschen Beamtenbundes (Sitz Köln) den 2. Rheinischen Beamtentag. Der Verband umfasst alle Beamten, soweit sie nicht in kirchlichen oder freien Gewerkschaften organisiert sind. Er zählt über 140.000 Mitglieder aller Beamtengruppen (untere, mittlere und höhere), die wieder hauptsächlich in rund 800 Ortsarzten zusammengefasst sind. Er umfasst das ganze besetzte Gebiet ohne jede Ausnahme. Den Vorsitz führt Postinspektor Hartig-Köln. An der Tagung werden die Vertreter der Orts- und Kreisärzte des besetzten Gebietes, sowie die Vertreter der Gewerkschaften und Landes- und Provinzialverbände des Deutschen Beamtenbundes, also Vertreter aus dem ganzen deutschen Reich teilnehmen. Die in Bevörkommenden Reichs- und Landesministerien, sowie die Bezirksbehörden werden wie auf den früheren Tagungen (1920 in Köln, 1921 in Koblenz) vertreten sein.

Zweck der Tagung ist die Besprechung der schwierigen Beamtenfragen. Die Behandlung parteipolitischer und konfessioneller Fragen ist ausgeschlossen. Am ersten Tage werden die Organisations-, Beamtenrechts- und Besoldungsfragen behandelt. Als Redner sind gewonnen der erste Vorsitzende des Deutschen Beamtenbundes, Lehre Altläger-Berlin. Von der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnamt und Anwälter Eisenbahnamtspfleger Klein-Münster i. Westf., die Vorsitzende des Verbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten, Dr. Kölshorn, einer der besten Kenner des Beamtenrechtes, Geheimer Administratior Grech-Berlin, der erste Vorsitzende der Reichs-Postgewerkschaft Lenz-Berlin. Außerdem sprechen vom geschäftsführenden Vorstand des Landesverbandes die Herren Rausch und Jacobs. Einen besonderen Raum werden die Verhandlungen über die Beamtenlebens-, Feuer- und sonstigen Versicherungen, Heimstättengesetze und Beamtengenossenschaftsbau enehmen. Als Redner sind gewonnen Oberregierungsrat Lehmann vom Deutschen Beamten-Wirtschaftsamt, die Direktoren Rosenthal, Henniger und Seydel-Berlin, Postdirektor von Hoy-Berlin sowie Leiter Beaufsichtsbergheim vom Heimstättengesetz.

Die Tagung wird, nach den vorliegenden Anmeldungen zu urteilen, ebenso wie die Tagungen in Köln und Koblenz außerordentlich stark besucht und von ganz besonderer Bedeutung für die Beamtenhaft der besetzten Gebiete sein.

Familiennachrichten.

Standesamt.

Todesfälle. Am 9. Juni: Kind Wilhelm Busch, 8 Tage; Kind Rudolf Jakob, 9 Mon. Am 10. Juni: Privater Wilhelm Stamm, 73 J. Am 11. Juni: Kind Ida Siegl, 1 J.

Aus anderen Zeitungen.

Geburten: Ein Sohn, Herrn Gali Marx und Frau Olga geb. Karum, Biebrich. Herrn Heinrich Werlein und Frau Olga geb. Urfon, Höchst.

Geschlechter: Herr Carl Schäfer und Frau Olga geb. Bösemeyer. Herr Ernst Fabian und Frau Hanna geb. Pütterius.

Todesfälle: Dr. Henriette Murgens, Höchst. Wolfgang Garstanius, 18 J., Biebrich. Herr Konsul a. D. Karl Gies, 72 J., Wiesbaden.

Kurhaus, Theater, Vorträge, Vereine usw.

Wiederabend Geyerbach im Kurhaus. Gräfin Geyerbach hat für ihren Wiederabend am Mittwoch, den 14. d. J., folgendes Programm vorgesehen: Arie aus dem Requiem von Händel („Erwach' zu Frieden der Wonne“), vier Lieder von Schubert, die Arie „Die Kraft versagt“ aus der „Widerwüchsigen Fähmung“ von Goethe, vier Lieder von Richard Strauss und vier Lieder von Gustav Mahler.

Vollschöchule Wiesbaden. Abt. V: Vorträge. Rücken Mittwoch, den 14. Juni, abends 8 Uhr, spricht Herr Professor Pagenstecher in der Aula des Museums II am Böseplatz über die „Erklärung der Menschenrechte in der französischen Revolution und ihre Bedeutung für die Gegenwart“. Nach dem Theologen, dem Künstler, dem Nationalökonom, Mediziner und Naturwissenschaftler wird sich nun der Historiker unserer Volksbildungsgemeinde vorstellen und, da das Thema angesprochenermaßen praktisch auf unsere eigenen zeitigen politischen, wirtschaftlichen und geistigen Verhältnisse eingestellt ist und zur entschiedenen Stellungnahme gegenüber unserer jüngsten Revolution von 1918 herausfordert, so darf der Redner wohl einer zahlreichen Bürgerschaft über sein. Für die Mitglieder der Vollschöchule ist der Eintritt frei, alle weiteren Besucher zahlen 1 M.

Der Verein für Nass. Altertumskunde und Geschichtsforschung veranstaltet am Mittwoch, den 14. Juni, unter sohnminischer Bühne einen Ausflug nach Biebrich mit Besichtigung des Schlosses. Treffpunkt: 4 Uhr vor dem Schloß. Gäste, auch Damen, sind herzlich willkommen.

Nassauischer Verein für Naturlinde. Am Mittwoch, 14. Juni: Ausflug der botanischen Abteilung nach Waldb-

Das Meisterwerk des Salvini.

Roman von Otto Verndt.

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker, Berlin.
18) (Nachdruck verboten.)

Gewiß — gewiß!

Er fühlte, daß Verlepsch ihn trösten möchte, aber — was sollte er antworten? An Salvini's Unschuld glaubte niemand. Auch Verlepsch sah ein, daß es das beste war, abzulehnen.

„Wissen Sie übrigens? daß ich jetzt auch noch mit der unglücklichen Schumannschen Affäre zu tun habe?“

Warum nur die Menschen immer wieder davon sprachen!

„Sie sind ja wohl Nachklappsteiger, Kollege?“

„Aber nein, und heute hat sich wirklich ein Erbe gemeldet.“

„So jo!“

Was interessierte Zeller ein Erbe Schumanns?

„Und noch dazu ein ganz böser. Ein Neffe, der zurzeit in Kopenhagen lebt — Gustav Schumann — daß mir durch einen dortigen Advokaten schreiben lassen. Stimmt, wie es scheint, wirklich alles, und doch — es gibt so ein merkwürdiges Licht. Daß ich auch gerade Nachklappsteiger sein muß! Mir ist, als ob ich mal irgend etwas mit einem Gustav Schumann zu tun gehabt hätte — ich war damals noch im Gerichtsdienst und Staatsanwalt. Sie wissen, ich habe mich sehr spät als Rechtsanwalt niedergelassen. Ich glaube, der Erbe ist ein böser Bruder, der viel auf dem Kerbholz hat. Darum kommt er wohl auch nicht selbst, sondern lädt durch einen Anwalt schreiben.“

Unwillkürlich war Zeller sehnhaft geworden.

„Wie heißt der Mann?“

„Gustav Schumann.“

„Und wohnt?“

„Weiß ich nicht. Ein Adolfo Swensen schreibt in seinem Auftrag und legt die Geburtsurkunde und andere Papiere in Abschrift bei. Ein neugierig, wie sich das Gericht dazu stellt. Als allerding ein Deutscher, aber im Ausland, wird wohl selbst kommen müssen, und das scheint er nicht zu wollen.“

Zeller ging immer schneller.

„Herrgott, was rennen Sie plötzlich so?“

„Richts, mit dem ein Schotte, Kollege Verlepsch, haben Sie eine Sünde für mich Zeit?“

„Gern.“

„Doch ich Sie bitten, mit in meine Wohnung zu kommen?“

„Wenn Sie wünschen?“

„He, Chauffeur, haben Sie Zeit?“

friede“ bei Hahn. Abmarsch um 2½ Uhr von Ecke Lahn- und Karlsruhe.

Verein der Schlesier. Dienstag, den 12. Juni, Sonderversammlung. Wegen wichtiger Besprechung ist vollständiges Erstehen sehr erwünscht.

Der Deputata-Schwerhörigenverein teilt mit, daß am Mittwoch, den 13. Juni, sowie am Mittwoch, den 20. Juni, abends 8 Uhr im Gemeindehaus, Dogheimer Straße 4, Spiel- und Unterhaltungsabende stattfinden.

Hessen-Nassau und Umgebung.

Biebrich.

Verchiedenes. Zur Bekämpfung des unter dem Nimbich bestand hierdurch ausgetrockneten Scheidefatzes ist mit Einverständnis und Zustimmung der Ortsbauernschaft eine allgemeine Untersuchung sämtlicher Niedrigwiesen angeordnet worden. Die Untersuchung des Vieches wird in den ersten Tagen beginnen. — Am 8. Juli finden aus der hiesigen Gemeinde zwei evangelische Knaben im Alter von elf bis vierzehn Jahren und fünf evangelischen Mädchen gleichen Alters bei Landwirten im Oberlaufkreise untergebracht werden. Die Dauer der Schulung kann vier bis sechs Wochen währen und wird der Versiegungssatz voraussichtlich täglich 10 Mark betragen. — Der Evangelische Bund macht am Sonnabendabend einen Ausflug nach Oppenheim mit Sonderzug. Kartenvorbestellung ist zu haben bei August Eichler. — Die Schreinermäister des Kreises beabsichtigen, zur Verbesserung ihrer Lage eine Zwangsumsiedlung herbeizuführen. Die Angelegenheit soll demnächst hier beraten und die nötigen Schritte vorbereitet werden. — Das erste Haus der Siedlungsbauten ist fertiggestellt und bereits bezogen worden. Kunzhaler Emil Schmidt hat als Erster in der Kolonie Neu-Biebrich Fuß gesetzt.

pr. Mainz, 12. Juni. Bei einem Zusammentreffen zwischen Schuhleuten und Ruhstötern in der vorangegangenen Nacht muhten die Schuhleute in der Nähe von der Schuhwaile Gebrauch machen. Ein fünfunddreißigjähriger Arbeiter erhielt hierbei einen Schlag in den Unterleib, an dessen Folgen er bei der Überführung ins Krauskrankenhaus starb.

* Mainz, 12. Juni. Ein Gaunerstückchen. Am 26. Mai hat ein bis jetzt unbekannter Täter telefonisch unter dem Ruf eines kleinen Rechtsanwalts bei einem Fleischmeister 70 Pfund Ochsenfleisch zu 45 M. das Pfund für das am hiesigen Platz befindliche Institut „St. Marie“ bestellt. Unmittelbar danach rief er unter dem Namen desselben Rechtsanwalts bei dem Institut an und bat ihm das Fleisch zu 24—25 M. das Pfund an. Die Bestellung kam zu stande, und als der Gauner mit dem Namen des Rechtsanwalts verkleidet Quittung erschien, erhielt er 1750 M. Erst nachher stellte sich der Schwund heraus.

sl. Wiesbaden, 11. Juni. Die rheinischen Kirchenmärkte sind seit einigen Tagen geschlossen. Der von der Obstzüchtervereinigung vereinbarte Richtpreis von 25 M. für das Pfund, der mit der allgemeinen Tönung sämtlicher Produkte und Lebensmittel begründet wurde, konnte sich nicht durchsetzen. Die Frühsilberschenerne füllt überall ziemlich reichlich aus, was zur Folge hatte, daß die Preise in den letzten Tagen stark sanken. Während noch vor etwa einer Woche 12 bis 16 Mark für das Pfund gefordert wurden, werden die Früchte heute bereits mit 7 bis 8 Mark angeboten. Reichen Weingänge tragen in diesem Jahre auch die späteren, harten Kirchenorten; auch die Schattenmorellen versprechen einen guten Ertrag, dagegen füllt die Ernte bei den Mittelorten sehr gering aus, worüber bereits berichtet worden ist. Mit Rücksicht auf diese unüblichen Ernteausichten darf wohl bald mit einem weiteren Rückgang der Preise gerechnet werden.

b. Obersbach, 12. Juni. Unglücksfall. Freitag morgen ereignete sich auf der Grube „Erhaltung“ der Firma Krupp ein bedauerlicher Unglücksfall. Durch fallendes Gestein wurde der 52-jährige Bergmann Heinrich Schreiner verschüttet, so daß er schwer verletzt in Krankenhaus verbracht werden mußte, wo er kurz darauf seinen Verlehrungen erlag.

— Aus Rheinhessen, 12. Juni. Gewitterstädten. Die leichten Sturz Gewitter richteten in verschiedenen Teilen Rheinhessens durch Blitzeinschläge erheblichen Schaden an. So zündete am Samstag ein Blitzeinschlag, der in die Ostseite eines Landwirts in Nieder-Hilbersheim fuhr, einen Schuppen und zerstörte diesen vollständig ein. — In Oppenheim fuhr zu gleicher Zeit der Blitz in einen Transformator der Niederlandekreise, so daß die Lichtzufuhr weithin für längere Zeit unterbrochen war. — An Hohenfelszen schlug der Blitz in die katholische Pfarrkirche, so daß der Turm und das Kirchendach in Brand gerieten und stark beschädigt wurden.

Vermischtes.

Eine bolschewistische Reliquie. Bei der Beschlagnahme von Kultgegenständen in der Domkirche zu Starostschka, so berichtet die „Krasnaja Gazzeta“, fand man auch die Eisentette, mit der ein berüchtigter Räuber und Rebellenführer Stenka Rasin an der Wand angezündet gewesen ist. Die Bolschewiken haben übrigens Rasin in Moskau einen Denkstein errichtet. — Stenka,

Er wünschte einem Auto, und sie liegen ein, Verlepsch verwundert, Zeller in heftiger Erregung. Deut war es ihm wie eine Erleuchtung gekommen.

Bestand zwischen diesem Erben, der, wie der Kollege sagte, ein böser Bruder war, und dem „Unbekannten“ ein Zusammenshang? Hatte er den Nord begangen, um sich daran mit einem Male in den Besitz der Erbschaft zu setzen?

Dann brauchte er allerdings nicht zu sterben.

Als sie in der Wohnung waren, sagte Zeller:

„Lieber Kollege, nicht wahr, Sie geben mir Ihr Wort, daß Sie das, was ich Ihnen jetzt sage, als Geheimnis bewahren?“

„Bitte.“

„Sie wissen, daß ich an Salvini's Unschuld glaube.“

„Noch immer?“

„Es klängt vorwurfsvoll, misleidig.“

„Deut erst recht. Lassen Sie sich erzählen.“

Er wiederholte zum zweiten Male Schreibers Bericht.

Phantasten, Schreiber ist ein Schiller-Schüler, und es ist dessen Fehler, daß er sich zu leicht auf Phantasten einläßt.“

„Ich denke, seine läufigen Kombinationen waren oft von herrlichem Erfolg. Aber jetzt bin ich läufiger als er. Wie, wenn zwischen dem Erben und meinem Unbekannten ein Zusammenshang bestanden?“

„Ausgeschlossen.“

„Aber auch Verlepsch führt unwillkürlich.“

„Ich bitte Sie um eins, lieber Kollege, schreiben Sie noch heute dem Advokaten des sogenannten Erben einen recht höflichen, aber hinziehenden Brief, und gestatten Sie mir, daß ich Schüler auch das schreibe. Warten Sie mit einer definitiven Antwort, bis sich Schüler gedacht hat.“

„Das will ich gern tun, so rasch geht das sowieso nicht.“

„Und, nicht wahr, heute ein paar hinziehende Zeilen.“

„Denn ich Ihnen einen Gefallen damit.“

„Und das andere, was ich Ihnen sagte, bleibt unter uns.“

„Gewiß.“

„Ich danke Ihnen, lieber Kollege.“

Verlepsch fuhr heim und schrieb den Kopf über Zellers trübe Gedanken, dieser aber suchte zuerst Schreiber auf und riette dann auch seinerseits einen langen Brief an den Kommissar Doctor Schüler nach Stockholm.

Biertes Kapitel.

(Ein Rückblick.)

Verehrtester Herr Geheimrat, so gern ich Ihnen dienen möchte, es ist mir unmöglich, Ihren Wunsch zu erfüllen, daß Bild muß fort. Morgen wird mit dem Abdruck begonnen.

Krampfadern

geschwollenen Beinen, verdickten und schwachen Gelenken, sind meine aus allerbestem Material hergestellten nahtlosen Strümpfe Marke „Flor“ unentbehrlich. — Alle Arten elastischer Wickelbinden, — Weibliche Bedienung. [1423]

P. A. Stoss Nachf., Taunusstr. 2.

d. h. Stephan Rasin lebte in der Mitte des siebzehnten Jahrhunderts. Er war ein Banditenfürst und trieb sein Unwesen in dem weiten Gebiet zwischen Simbirsk und dem Kaspiischen Meer, vor allem längs der Wolga. Von den aufständischen Dorfbewohnern in ihrem Anführer gewählt, sammelte er eine gewaltige Armee Bauern, Kosaken, geflüchtete Leibeigenen und Söldner und besetzte unter grausamen Verstüppungen eine Reihe Städte darunter Astrachan und Samara, und rückte nach Simbirsk vor, wo er jedoch von dem Bojaren Miroslawitsch ganzlich geschlagen wurde. Rasin gelang es zu fliehen, er wurde aber später in der Stadt von einem eisernen kleinen Gestung Nagalnik gefangen genommen. Die Reise ging sehr langsam vorstatten. Dem Volke in den Dörfern und Städten zeigte man ihn als Werkwürdig. Schließlich in Moskau angelangt, wurde er zum Tode verurteilt und im Jahre 1671 unter Räubern hingerichtet. Durch die Moskunische Erhebung sollen, wie behauptet wird, an hunderttausend Menschen ums Leben gekommen sein.

Sport und Spiel.

Fußball. Die Spielvereinigung Wiesbaden blieb am Sonntag über den Sportverein 09 Börscheid (A.-R.) mit 3:2 Sieger; ebendas ergang die 2. Mannschaft des gleichen Vereins einen 5:1 Sieg.

Sonderzüge zu den deutschen Kampfspielen. Vom 18. bis zum 2. Juli finden in Berlin die deutschen Kampfspiele um einer möglichst großen Zahl von Sportfreunden und Fans um eine Teilnahme an diesen Kampfspielen zu erleichtern, bei der Reichsbahnverwaltung eine Reihe von etwa 25 Sonderzügen zu ermäßigte Fahrtpreisen aus allen Teilen des Reiches vorgesehen. Für Wiesbaden kommen folgende Züge in Betracht: von Frankfurt a. M. am 18., 21. und 24. Juni, zurück am 25. Juni und 2. Juli. Preis von Frankfurt ab 178 M. — Die vierte Klasse wird nur in den Zügen von und nach Stettin von München geführt; alle übrigen Fahrtpreise verstehen sich für die dritte Klasse.

Berliner Börse.

Berlin, 12. Juni 1922.	Orientalmarkt			Telegraphische Anzahlungen		

Aus dem Reiche der Frau.

Aufgaben der Frau in der Geschmackskultur.

Geschmack ist eine sehr ernste Angelegenheit. Sowohl für den einzelnen wie auch für die Gesamtheit. Denn nach dem Geschmack richten sich die Kultursprüche eines Volkes, seine Kultursprüche, die man besitzt, mit denen man spricht und mit denen man auch beschreibt kann. In unseren Tagen wird viel fast ausschließlich von "künstlerischem Geschmack" gesprochen, man hat sich angewöhnt, "Kunst" als den Maßstab der Selbständigkeit für alle Dinge des Gebrauchs und des Luxus anzusehen. Gerade die Frauen sind es, die ihre Geschmackskultur auf Richtung "Kunst" einstellt.

So lange eine innere Berechtigung für diese Richtung vorliegt, muss es nichts Schöneres geben, als sein Heim im künstlerischen Sinn, seine Perlen und Umgang mit künstlerischem Geschmack zu leisten und zu lenken. Aber wehe, wenn die Geschmackskultur ohne innere Wahrheit und Würde mit künstlerischem Namen spielt, wenn Geschmackskultur ohne Geschmacklichkeit sich zum geschmacklosen Verhältnis stellt, zum geschmacklosen Tiefstand entwölft. Die Frau, als die Hüterin einer besonderen Kultur, steht dem Geschmack gegenüber vor einer besonders schwierigen Aufgabe, die sie verantwortungslos erfordert.

Was im Familienheim dem Gebrauch oder Schmuck dienen soll, soll durch die Hand der Frau. Ihre Wahl gewährt wird die Wohnungseinrichtung angeleitet, sie bestimmt die Erziehungswünsche, die für die Kleidung der Familie Sorge zu tragen, für alle Besitzte, — die Geschmackskultur der Frau stützt den Menschen die Dinge, mit denen sie im täglichen Leben verwandeln, durch die sie ersparen oder versorgen werden. Darum wird die kluge Frau, die Frau von Geschmack, beim Vorsorgen von Dingen des täglichen Lebens nicht mit "Kunst" den Kauf beginnen, sondern den Geschmack zunächst auf seine Brauchbarkeit prüfen, die Bequemlichkeit und Gedenkbarkeit seines Materials werten und an erkennen suchen, ob der Gegenstand innerlich mehr sei, d. h. ob nicht irgendein schlechter Stoff durch dichten, Preisen, Streichen oder Überzünden besser erscheint als er ist. Erst, wenn diese selbstverständlichen Forderungen erfüllt sind, dann wird der Geschmack urteilen, ob der Gegenstand durch "Kunst" Bereicherung erfahren hat, oder ob einzig angebrachter Schmuck ihn statt künstlerisch eindrücklich zu machen versucht hat. Wenn die Frau in dieser Weise ihren Geschmack bereitst, würden die sogenannten "Haus-grenze" eine Seltenheit werden, unfreie Wohnungen würden wieder Heime und Heimat mit Vollcharakter werden. Unserem Wohnungsstil von heute fehlt ja trotz der vielen Schlagworte von "Raumkunst", "Innenarchitektur" usw. das Gemütlich-Behagliche, das die Bauern- und Bürgerstube jener Zeit auszumachen hatten, in der Persönlichkeitsschlüssel galt. Die Saab nach Originalität, die erst den

Städter und nun auch das Land erfreuen hat, führt uns auf dem Gebiete der Geschmackskultur immer weiter fort von der im Dorf-typischen verbarrenden Volkskunst, trotz der amerikanischen Werte ausführbar. Denn was wir auf den kunstgewerblichen Ausstellungen sehen, das mag wohl innere Verklärungspunkte bestätigen, der Aufnahme und Bedeutung der ererbten Formen der Volkskunst aufweisen, was aber unsere Industrie als "volksähnlich" oder "altertümlich" auf den Markt als Massenartikel wirft, das ist werlische Imitation, die nur äußerliche Anwendung an die verhorrende Volkskunst setzt. Im Geschmack der das Kind und die Familie in ihrer Gesamtheit umgebenden Dinge liegt die Schule, die Verinnerlichung der Lebensaufstellung predigt. Den Geschmack und Sitte sind miteinander verwachsen. Was wir nirgends deutlicher erkennen als beim "mit Geschmack" gewählten "Geschmack", das nur dann ein Leben und kein Beträgen ist, wenn sich der Geschmack als Kennzeichen der gleichzeitigenmäßen städtischen Bevölkerung als Band von Seele zu Seele zieht.

Im volkswirtschaftlichen Sinn füllt der Geschmackskultur der Frau eine ebenso wichtige Rolle zu. Aller Sound und Rhythmus ist volkswirtschaftlich anzusehen. Massenverschwendungen, weil Materialverschwendungen. Die höhere Anzahl unserer Lebensführung an den Geschmack steht, desto qualitätsvoller muss sich die Volkswirtschaft erhalten, desto bessere Ware kommt in den Handel. Und nur die Qualität erleichtert das Dasein eines Volkes! Gute Arbeit ist immer auf Volkscharakter aufzuhören und wirkt als Vorbild auf die anderen Völker, was den Internationalen Grad der Kultur eines Volkes ausmacht. Von der Geschmackskultur der Frau, die als der Hauptfaktor auf allen Gebieten des Handels ausschlaggebend ist, hängt es ab, ob "gute" oder "schlechte" Ware untere Volkswirtschaft und Kultur beeinflussen. R. H.

föhlen, denn dadurch wird der Fisch trocken. Ganz 20–30 Min. beim Braten kleiner Stücke ist zu beachten, daß das Fett dampfend heiß, also kurz vor dem Verbrennen ist, die die Stücke übereingelegt werden, die Poren werden durch das in der Hitze gerinnende Eiweiß verstopft und der Fisch kann nicht austrocknen, nur dann braten und bräumen die Stücke auf. Wenn das Fett nicht ordentlich heiß ist, gerinnt das Eiweiß nicht und der herausstretende Saft verbündet das Braten der Stücke, sie fangen an zu Kochen und die Panade festigt sich an der Platte an. Der Erfolg ist, daß die Stücke mobil gar, aber nicht bräumen werden und endlich unansehnlich und wenig appetitanregend zu Tisch gebracht werden müssen. Stücke sind je nach Größe in 10 bis 15 Minuten gar.

Praktische Reisekoffer aus Pappe auszurichten.

Gebräuchlich dient der graubraune Papptarion schon seit Jahren als Reisekoffererlaub, nur ließ kein Ausleben, wie seine Vollbarkeit außerordentlich zu wünschen übrig. Wer aber einen der heute kostbaren Reisekoffer und Taschen nicht angeschaffen vermag, sollte folgenden Ratsschlag befolgen, nach dem ich mit einem sehr handlichen und praktischen Reisekoffer antrage. Einer der üblichen Papptarions mit überwiegendem Deckel aus festem Leinenstoff ergibt das Material. Die so leicht sich durchstoßenden offenen Fländer und Ecken stütze ich durch darüber gesetzte breite Streifen und einige Zeit damit durchweichen ließ, ehe ich es aufklappte und mit einem Rahmen festmachte. Die Ecken am Boden und Deckel des Koffers sicherte ich durch kreisrund geschnittenen Schnüren von kräftigem Webstoff, natürlich kann man auch alles Handtuch, Taschen- und Tornisterleder dazu verwenden. Diese Rundstücke wickle ich mehrmals auf fester Unterlage (Schaublock oder Plättchen) mit gelben Messingstiften fest und bildete auf einer Seite eine tiefe Falte, die ich ebenfalls teilweise festnagelte. Nun frisch ich den ganzen Koffer ausnahm erstmals von außen mit brauner Farbe, auch über die Fländer, gleichmäßig an und überzog nach gründlichem Ausstreichen des Anstriches (2 Tage) beide Kartonhälften nochmals dünn und gleichmäßig mit Wachs (Drogerie) in dunkelbrauner Farbe. Am anderen Tage wurde dieser Überzug mit wasserem Lappen glänzend gesiebt, auf dem Boden zum besseren Schutz handbreit von den Ecken entfernt und der nun sehr dauerhaft gewordene, völlig wasserabweisende Reisekoffer mit einem Plaidriemen und Träger zusammengeknüpft.

Reißende Kunden aus der Backform zu lösen. Ist ein Kunden in einer schlecht vorbereiteten Form festgesetzt, dann stelle man ihn einige Minuten über einen Topf mit lodendem Wasser oder auf ein in kaltem Wasser aufgedrücktes Handtuch, mit dem man rasch und ohne jede Beschädigung.

Amtliche Bekanntmachungen

Hier und auswärts wohnende Personen, welche bereit sind, Kinder für Rechnung des Fürsorgeamts oder der General- und Berufsvorwurfsbehörde in Plege zu nehmen, werden erachtet, sich baldigst unter Aussicht ihrer Bedingungen im häuslichen Verwaltungsbüro Rheinstraße 1, Stock, Zimmer Nr. 18, vormittags zwischen 8 bis 12 Uhr zu melden.

Die Bekanntmachungen können auch auf schriftlichem Wege erfolgen.
Wiesbaden, 8. Juni 1922.
Der Magistrat. Fürsorgeamt. 1770

Sonnenberg :: Bekanntmachungen

Viehbeschaupolizeiliche Anordnung.

Auf Grund der §§ 16, 17 und 18 des Viehbeschaugeistes vom 26. Juni 1909 (Reichsgesetzblatt S. 519) wird hierdurch mit Erwidigung des Herrn Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten folgendes bestimmt:

§ 1. Eine Beauftragung durch bestimme Tierärzte wird gemäß § 8 Abs. 3 der Viehbeschaupolizeilichen Anordnung des Herrn Ministers für Landwirtschaft vom 1. Mai 1912 angeordnet:
a) für die zu Handelszwecken oder zum öffentlichen Verkauf auszumöbenden Viehbestände;
b) für die zu Auktionszwecken aufgestellten männlichen Zuchttiere;
c) für private Schlachthäuser;
d) für sämtliche Galdbauanstalten, soweit sie nicht bereits durch Art. 1 des § 8 B. 1. V. G. der Beauftragung unterliegen;

§ 2. Die Viecher oder Unternehmer der im § 8 aufgeführten Betriebe haben von der Großmutter oder Einstellung ihrer Betriebe der Kreisviehseiderei Anzeige zu erstatten. Die Anzeige vor der Eröffnung hat spätestens 2 Wochen vorher und vor der Einstellung höchstens gleichzeitig mit dieser zu erfolgen.

§ 3. Auktionshandlungen unterliegen den Strafverordnungen der §§ 74 ff. des Viehbeschaugeistes vom 26. Juni 1909 (M. G. Bl. S. 519).

§ 4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft. Wiesbaden, den 30. November 1912.

Der Regierungspräsident, gen. von Meister. Vorstehende Viehbeschaupolizeiliche Anordnung wird hiermit erneut veröffentlicht und besonders auf folgendes hingewiesen:

Die öffentlichen Schlachthäuser sind viertjährlich, die privaten Schlachthäuser, Viehdönerhäuser und Viehhandelsbetriebe, anerkannte Mästerzüchter etc. halbjährlich, die Gasthäuser und die zu Auktionszwecken aufgestellten männlichen Zuchttiere einmal jährlich regeleblich durch den Kreisviehärzt zu bestimmen. Wenn sind die Viehmarken der Sammelviehherren wieder vorzunehmen.

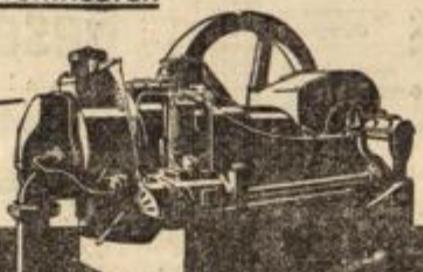
Die Kosten der amtstierärztlichen Beauftragung nach §§ 16, 17 Nr. 1 und § 17 Nr. 7 des Viehbeschaugeistes vom 26. Juni 1909 (M. G. Bl. S. 519) sollen dem Unternehmer der beauftragten Betriebe oder Veranstaltungen zur Last. Neben dem Unternehmer kann auch der Eigentümer oder Besitzer der von der Beauftragung, Unterhaltung oder Überwachung betroffenen Tiere für die Zahlung der Kosten bestehen gemacht werden. Die Beiträgung erfolgt nötigenfalls im Verwaltungsmanagements.

Die Anzeige über Eröffnung oder Einstellung eines in vorliegender Anordnung gebotenen Betriebes ist auf dem Rathaus, Zimmer Nr. 3 zu bewirken.

Sonnenberg, den 7. Juni 1922.
Die Polizeiverwaltung. 17

1922
JUNI
Eine PS/Stunde kostet
bei Betrieb mit
Deutz-Dieselmotor ca. M. 1,35

Vergleiche hiergegen die
hohen Stromkosten



DIESEL-MOTOR
DIESELMOTOR OHNE KOMPRESSOR
MOTORENFABRIK DEUTZ · A.-G.
ZWEIGNIEDERLÖF. FRANKFURT/M. TAUNUSSTR. 47

Zeitungsträgerinnen

zum baldigen Eintritt gesucht.

Die Antragung erfolgt an den Wochentagen mittags.

Meldungen Nikolaistraße 11, Hof 1ff.

Wiesbadener Neueste Nachrichten.

Übersängerin aus ersten Gesellschaftskreisen sucht zum 1. August in Wiesbaden in alter Lage

2-3 gut möbl. Zimmer

möglichst mit Pension, eventuell auch in einer Pension. Klavier spielen und Gesangslübungen müssen gestattet sein. Angebote unter W. 942 an die Gebläsestube ds. Bl.

Lehrling

gesucht.

S. Blumenthal & Co.

Ständiger Ankauf von allen brauchbaren Glaschen,

wie Lüster, Badewannen, Eisen, Metalle, Papier zum Einstampfen usw. — Beste zeitgemäße Preise.

Still, Blücherstr. 3, Tel. 6058.

Offene Stellen

Conditor

der selbständige arbeiten kann, sofort gefündt.

Café Orient. 1920

Zweiter klassifizierter

Lagerarbeiter

gesucht. Karl Hoch, Dokt.-

heimer Str. 109. 1920

Zweiter klassifizierter

Führmann

gesucht. Karl Hoch, Dokt.-

heimer Str. 109. 1920

Zweiter klassifizierter

Glas-

waren-

